

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

183 (8.8.1932)

# Volkstfreund



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE-UMKREISGEBIET

Anzeigenpreise Die 10gepaltete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-  
setzung 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Text, bei Nichterhaltung des  
Textes 100 Pfennig, bei geschäftlicher Betreibung und bei Kontos ausser Kraft tritt o. Erläuterung  
aus Geschäftsstellen in Karlsruhe L. 2. o. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wand-  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark o. Ohne Zustellung  
1,90 Mark o. Durch die Post 2,36 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Ge-  
schäftlich vormittags 11 Uhr o. Geschäftsstelle 2600 Karlsruhe o. Geschäftsstelle  
Verkaufsstellen: Karlsruhe L. 2., Waldstraße 29 o. Journal 1020/1021 o. Postfach 310  
Durlach, Hauptstr. 8. D.-Baden, Jagdbaustr. 12. Rastatt, Rastattstr. 2. Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 183 Karlsruhe, Montag, den 8. August 1932 52. Jahrgang

## Terror, Bomben, Mord

Deutschlands politische Schande steigt weiter an

### Unter der Regierung der Papenbarone

Stoll. Gegen die Wohnungen eines Reichsbannerführers und eines Kommunistenführers wurden heute früh mehrere Schüsse abgegeben.

Siedensburg. In eine Gastwirtschaft wurde heute nacht eine Bombe explodiert. Eine vor dem Finanzamt niedergelegte Bombe explodierte nicht.

Mühlheim. In der Nebenstelle des Arbeitsamts wurde heute nacht ein Sprengkörper zur Explosion gebracht.

Siedensburg. Kommunisten versuchten heute früh, das SA-Haus zu überfallen.

Kiel. Wegen der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein sind vier Personen verhaftet worden.

Saxlin. Zur Untersuchung der Subter Waffenschleppungsangelegenheit hat Dr. Bracht einen besonderen Untersuchungskommissar nach Suhl entsandt.

Wismar. Wegen der politischen Hochspannung hat das Thüringische Innenministerium angeordnet, daß bis auf weiteres jede Besetzung öffentlicher Gebäude mit anderen als Reichs-, Landes- und Gemeindeflaggen zu verhindern ist.

Kiel, 6. August. Zur Bekämpfung der hiesigen Schutzpolizei traf heute vormittag eine Hundertschaft der Schutzpolizei aus Altona ein. Die Hundertschaft ist mit Karabinern ausgerüstet.

Siedensburg, 6. August. In die Gastwirtschaft Sittow wurde heute nacht eine Bombe geworfen, die beim Explosionsstoß die Fenster zertrümmerte. Um die gleiche Zeit legten Unbekannte vor dem Finanzamt eine Bombe nieder, die jedoch nicht explodierte.

Schwärz. Wie schon vor einiger Zeit, wurden heute früh wieder sämtliche Schaufenster der sozialdemokratischen Zeitung Das Wort zertrümmert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Mühlheim a. M., 6. August. Wie die Polizei mitteilt, ist in der vergangenen Nacht ein Sprengkörper auf ein Fenster der Nebenstelle des Arbeitsamts gelegt und zur Explosion gebracht worden. Das Fenster wurde zertrümmert.

Stoll, 6. August. Gegen die Wohnungen des Kreisvorsitzenden des Reichsbanners, Bonke, und des kommunistischen Führers Müller wurden heute früh gegen drei Uhr mehrere Schüsse abgegeben. Bonke wurde niemand. Nach dem Feuerüberfall wurde ein Motorabfahrer beobachtet, der in jenem Tempo davonfuhr.

Wiesbaden, 6. August. Heute früh wurden in Hoch-Heudorf auf die Wohnung des SPD-Mitgliedes und Reichsbannerfunktionärs Wenzel mehrere Pistolen Schüsse abgegeben. Die Kugeln gingen in die Wand; verletzt wurde niemand.

Nürnberg. Vorher war in Hofelade die Wohnung des SPD-Mitgliedes Kalle aus Pistolen beschossen worden. Auch hier wurde niemand verletzt. Man vermutet, daß es sich bei beiden Anschlügen um denselben Täter handelt.

Wismar, 6. August. Auf die Wohnung eines nationalsozialistischen Führers wurde gestern ein Feuerüberfall ausgeführt. Der elfjährige Sohn eines Sozialdemokraten erhielt einen Schenkelbruch. Der Täter wurde durch Glasplitter verletzt. Die im gleichen Zimmer schlafenden Großeltern wurden ebenfalls verletzt.

Kiel, 6. August. Auf das Rathaus Karstadt wurde heute früh ein Bombenanschlag verübt. An dem Eingang des Warenhauses, der in der verkehrsvollen Pfalzstraße liegt, wurde eine Bombe zur Explosion gebracht, die das Gebäude einbrachte. Die Explosion war so heftig, daß auch an einer dem Warenhaus gegenüberliegenden Gastwirtschaft fast sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Braunschweig, 6. August. In der vormittag von Arbeitern bewohnten Kassenstraße explodierte in den frühen Morgenstunden ein Sprengkörper. Der Volksfreund berichtet, daß die Explosion große Verwüstungen angerichtet habe. An einem Hause seien bis in die oberen Stockwerke hinauf viele Fensterscheiben — das Wort spricht von einigen hundert — zertrümmert worden.

Kaisersberg, 6. August. Eine nachts vorgenommene Durchsuchung von 15 Anstrahlern förderte drei Pistolen, 100 Schuss, ein Seitengewehr, einen Dolch, fünf Gummihüpfel und eine Schlangenzunge. Die Waffenbesitzer wurden verhaftet.

Der Polizeibericht bezeichnet als aufgefällige Terrorakte: drei Bomben und Gaben an, der SA. anzuweihen. Unter ihnen sind sechs unterer Führerstellern.

In verschiedenen Orten der Provinz gab es politische Zusammenstöße und Zwischenfälle. In Kosenberg in Westpreußen wurde durch das Fenster in die Wohnung eines Kommunisten drei Schüsse abgegeben, die jedoch schlugen. Hier verunfallte ein Motorabfahrer in rasender Fahrt. Man fand bei ihm zwei Pistolen und 53 Schuss Munition. Er wurde verhaftet.

In Mühlheim bei Wehlau wurden die Schaufenster eines Kaufhauses zerstört, in Rastenburg zwei Nationalsozialisten auf dem Balkon des Hauses beschossen, ohne getroffen zu werden. Bei Gerolstein wurden 16 Mitglieder der Sittlinger durch einen Trupp kommunistischer Genossen überfallen und mißhandelt.

Leipzig, 8. Aug. Im Stadtteil Cosnitz wurden in der vergangenen Nacht etwa 14 Schüsse abgegeben. Verletzte haben sich nicht gemeldet.

In der gleichen Nacht wurden zwei Fensterscheiben der Wohnung des sozialdemokratischen Abg. Dörmann durch Steinwürfe zertrümmert. Als dieser sich am Fenster zeigte, wurde nach ihm geschossen. Er gab darauf einige Pistolenhüpfel ab.

Berlin, 7. Aug. In verschiedenen Stellen der Stadt wurden am Samstagabend in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr die Schaufenster eisen von vier Scherz-Füllkalen eingeworfen. Die Steine waren mit Exemplare der Kofen Kabne einewickelt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Kassel, 7. Aug. Zwischen Anhängern der SPD. und der Eisernen Front kam es anlässlich einer Feierlichkeit des Arbeiterport-

vereins Eintracht zu einer schweren Schlägerei, bei der zwei Teilnehmer schwer verletzt wurden. Sie fanden Aufnahme im Krankenhaus.

Kattow, 7. Aug. Auf die Hauptgeschäftsstelle des hiesigen Zentrumsblattes Oberschlesische Rundschau ist heute Nacht eine Eisenhandgranaate geschleudert worden, die die große Schaufensterscheibe der Geschäftsstelle völlig zertrümmerte.

### Reichsbannerführer erschossen

Neue Untat des hitlerischen Mordgeindels

ENB. Königsberg, 7. Aug. Der böhmische Reichsbannerführer Rohan ist gestern abend um 22.30 Uhr vor dem Büro des Landarbeiterverbandes in Böden von Nationalsozialisten erschossen worden. Ueber die Bluttat erfahren wir folgende Einzelheiten: Rohan war mit mehreren anderen Mitgliedern des Reichsbanners aus dem Büro des Landarbeiterverbandes gekommen. Die Gruppe hatte auf dem Weg zur Stadt Auseinandersetzungen mit mehreren SA-Leuten, die bald in Tätlichkeiten auszuarten drohten. Ein Angehöriger des Reichsbanners eilte daher zum Verbandshaus zurück, um die Polizei zu benachrichtigen. Ihm wurde ein Schuss in die Brust, der jedoch sein Ziel verfehlte. Unmittelbar darauf fiel ein zweiter Schuss, der Rohan traf. Rohan war auf der Stelle tot.

Die Polizei hat zahlreiche Personen festgenommen und ist in diesem Augenblick noch mit der Vernehmung der Verhafteten und der Zeugen beschäftigt.

### Koalitionsversuche

Mit den Nazis — Keine Fraktionsgemeinschaft Zentrum — Bayerische Volkspartei

In dieser Woche sollen allen Ernstes die Verhandlungen zwischen den verschiedenen bürgerlichen Parteien zwecks Herstellung einer tragfähigen Regierung in Aussicht genommen werden. Es scheint, daß Hitler trotz der ganzen Großmäuligkeit seiner Presse zum Eintritt in die Regierung und zur Koalitionsbildung bereit ist. Daß das Zentrum schon längere Zeit die Auffassung vertritt, die Nationalsozialisten in die Verantwortung hineinzunehmen und ihnen damit auch Macht einzuräumen, ist bekannt, ebenso, daß die Bayerische Volkspartei ähnliche Gedankengänge hegt. Wie die Führung der Bayerischen Volkspartei darüber urteilt, geht aus einem Artikel im Bamberger Volksblatt hervor, das das Sprachrohr des parlamentarischen Führers der Bayerischen Volkspartei, des Prälaten Leisch, ist. Das Blatt schreibt:

„Der Wille des Volkes geht eindeutig dahin, daß die NSDAP. als stärkste Partei nunmehr den auf sie treffenden Anteil an der Verantwortung zu übernehmen habe. Das deutsche Volk will nicht haben, daß Hitler die Macht in Deutschland ergreift, sondern daß Hitler endlich im Rahmen der Verfassung die Verantwortungen übernimmt. Die Bayerische Volkspartei hat keinerlei Interesse und Sehnsucht, in eine solche Regierung einzutreten, sie wird aber gegen diese Regierung unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß sie auf dem Boden der Verfassung steht, eine durchaus sachliche Haltung einnehmen. Niemand im Lager der Bayerischen Volkspartei hindert Hitler an der Übernahme der Verantwortung, im Gegenteil, die konservative Mitte fordert diese auf das dringendste. Einen Versuch freilich, die verantwortliche Stellung zu Verfassungsexperimenten oder gar zum Verfassungsbruch zu mißbrauchen, würde die Bayerische Volkspartei entschlossenem Widerstand entgegenstellen.“

Eine Fraktionsgemeinschaft oder gar eine Vereinigung mit dem Zentrum kommt heute weniger denn je in Frage; denn gerade in diesen Tagen hat die Bayerische Volkspartei eine spezielle bayerische Mission zu erfüllen und Aufgaben zu lösen, bei denen sie am stärksten allein sein wird. Aber sie wird mit dem Zentrum enger denn je Wasserbrüderlichkeit halten und sich nach Möglichkeit über alle zu treffenden Maßnahmen mit dem Zentrum einig sein.“

### Der Herr Nazipräsident

Parteilichkeit um der Partei willen

Der Präsident des Preussischen Landtages, Kerel, hat auf Ersuchen des nationalsozialistischen Fraktionsführers Kube die für den 16. und 17. August vorgesehene Landtagstagung abgelehnt. Den Fraktionen soll Ende nächster Woche Mitteilung darüber zugehen, wann die Sitzung stattfinden soll. Abg. Kube habe den Wunsch auf Veragung der Beratungen damit bearbeitet, daß in der übernächsten Woche eine große Tagung aller nationalsozialistischen Abgeordneten aus Reichstag und Landtagen abgehalten werde. Da die letzte Landtagssitzung aufgelassen und nicht ordnungsmäßig abgeschlossen war, hat der Präsident ohne weiteres das Recht, den Termin der nächsten Tagung festzusetzen und er kann daher trotz des letzten Beschlusses des Vorkonferenzen eine Veränderung des Termins vornehmen.

### Die Papenkreuzler für die höheren Beamten

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, wird vom Minister des Innern auf eine kleine Anfrage im Landtag über die angebliche Anschüttung eines Härtenausgleichs an die höheren Beamten der städtischen Verwaltungen in Preußen eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt: Durch Erlass vom 11. April ist angeordnet worden, daß die Gemeindeverwaltungsorgane von sich aus den verbeirateten Nichtleitenden Beamten in Fällen schwerer Härten für eine Uebergangszeit Beihilfen gewähren können, die zehn vom Hundert des zuständigen neuen Grundgehalts nicht übersteigen. Die Beihilfen werden nicht vom Staate, sondern von den Gemeinden, die selbst aufgebracht.

### Gefallenendenkmal von Douaumont

Paris, 7. Aug. Der Präsident der Republik hat heute nachmittag das in seinem Ausmaß gewaltige Gefallenendenkmal von Douaumont bei Verdun eingeweiht. Am sogenannten Beinhaus hatten Truppenabteilungen und Abteilungen von Frontkämpferorganisationen Aufstellung genommen. Nachdem Marschall Petain, Kriegsminister Paul Doucort und der Präsident der Republik Anreden gehalten hatten, schloß die Feier. Präsident Bertram begrüßte es in seiner Rede, daß Zeugen des menschlichen Wahnsinns bestehen geblieben seien, weil sie die Völker vor dem Vergessen schützten. Er betonte den Friedenswillen Frankreichs und sagte, Frankreich werde an seinem Ziele festhalten, aber man dürfe nicht von ihm verlangen, die Sorge um seine Sicherheit aufzugeben, solange der Friedensgeist nicht allenthalben herrsche.

### Tagesschau

Paris. Der Präsident der Republik hat am Sonntag nachmittag das in seinem Ausmaß gewaltige Gefallenendenkmal von Douaumont bei Verdun eingeweiht.

Paris. Mit großem Aufwand wurde am Sonntag in Cannes die 400jährige Wiederkehr des Tages begangen, an dem das Herzogtum Bretagne mit Frankreich vereinigt wurde. Ministerpräsident Herriot nahm an den Festlichkeiten teil. Auf das aus diesem Anlaß in Cannes errichtete Denkmal war ein Bombenanschlag verübt worden, der das Denkmal zertrümmerte.

Dublin. Die ersten Schiffsloadungen deutscher Kohle nach Infrastreten der neuen irischen Kampfzölle gegen England in einer Gesamtmenge von 2750 Tonnen trafen hier ein.

Berlin. In Lichtenberg kam es zu einem Feuergefecht zwischen einem 29jährigen Arbeiter, der verhaftete werden sollte und der Polizei. Der Arbeiter erschoss sich später in seiner Wohnung, wo er sich verbarrikadiert hatte.

Wien. Der Grazer Segelflieger Roland Mazon ist bei einem Übungsflug am Stubai tal tödlich abgestürzt.

# Hänge-Horthy

Von Hermann Wendel

Das Getöse des Wahlkampfes hat in Deutschland fast vollkommen den Widerhall einer ungarischen Angeberei verdrängt, die nicht weniger aufwühlend wirkt als vor einem Jahrzehnt der Fall Sacco und Vanzetti in den Vereinigten Staaten: am 29. Juli wurden in Budapest zwei Kommunisten namens Emmerich Sallay und Alexander Fürst, Sendlinge der Moskauer Internationale, wegen geheimer Verbetätigung vor ein Standrecht gestellt, kurzer Hand zum Tode verurteilt und zwei Stunden später dem Henter überliefert.

Jede Einzelheit dieses Verfahrens, sofern ein Verbrechen den Namen eines Verfahrens verdient, schreit anklagend zum Himmel. Daß im Bereich Horthy's die Kommunistenpartei strengem Verbot und jede, auch die harmloseste kommunistische Betätigung harter Strafe unterliegt, ist eben Ungarn. Immerhin stand bis vor kurzem noch keine Todesstrafe auf der Matten für die Ziele Moskaus. Aber heute herrscht in Ungarn das Standrecht, das den Richter durch das furchtbare Eisenbahntatort von Via-Torbagio für einen teuflischen Anschlag der kommunistischen Propaganda hielt und weiteren Explosionen bolschewistischer Terrors vorbeugen zu müssen glaubte. Knawtschen hat sich überzeugend klar ergeben, daß jener in religiösen Wahn verirrte Matustula, zu dessen Schuldlos die Katastrophe von Via-Torbagio gehört, mit allem zu tun hat, nur nicht mit Politik oder gar mit Kommunismus. Ist nichts, das Standrecht, dessen Verbändigung so offensichtlich auf einem Irrtum fußt, wurde nicht aufgehoben, weil es mannigfach im Sinne des herrschenden Systems auszunutzen ist.

Freilich trägt die Göttin des Standrechts, falls es eine gibt, nicht wie die der Gerechtigkeit eine Blinde vor den Augen. Die rechtsradikalen Verschwörer um Ladislaus Banna, die in aller Form der Vorbereitungen zu einem Gewaltstreik überführt sind — o nein, ihnen wird keine Ehre um den Hals geleitet, sie kommen vor dem ordentlichen Gericht mit ein paar Monaten Gefängnis davon. Kommunisten dagegen, die lebhaft unterirdische Matation für ihre Partei getrieben haben — vors Standrecht mit ihnen, und eisens der Galgen im Gefängnis aufgerichtet! Wenn auch die Verteidiger weder die Akten noch die Angeklagten vor der Verhandlung zu sehen bekamen, dräng doch die Kunde, daß Menschen nur wegen ihrer Gefinnung getötet werden sollten, über die grünweiroten Grenzspähle hinaus und warf die zivilisierte Welt in Bestürzung: sozialistische Parteien, Intellektuelle, sogar der französische Ministerpräsident Herriot beschworen die Regierung Karolys in eindringlichen Telegrammen, von ihrem Vorhaben abzulassen. Aber was heißt zivilisierte Welt! Die ungarische Herrschaft lebt in den Begriffen Hitlers, der Reichsverweser Horthy selbst wünschte, daß gehängt werde, und es wurde gehängt.

Daß die Budapest Nachrichten, allen Mahnungen Europas zum Trotz, dem Henter zuriefen: „Los!“, hat mannigfach innere Gründe, aber es hat einen äußeren Grund: das Anschwellen der Gegenrevolution in Deutschland macht ihnen Mut! Ein Bild auf Papan läßt sie Herriot vor den Kopf stoßen. In Budapest und Berlin hält man ja heute fast denselben politischen Kurs: „christlich“, antikommunistisch, antidemokratisch, antiparlamentarisch. Aber die Galgen für Sallay und Fürst wurden nicht umsonst zwei Tage vor dem erwarteten Hitlerfest aufgerichtet, den auch in Ungarn alle Volksverächter und Freiheitsfeinde klopfenden Herzens erhofften und erwarteten. Sah erst in Deutschland — Eisen! — der Faschismus im Sattel, würde man überall die Masse auf Randarre reiten könnten und da der Ausgang des 31. Juli nicht zweifelhaft schien, konnte man mit der Budapest Doppelhinzirkung schon einen Vorstoß auf das Kommende vorwachen. Die Hoffnung auf den Hakenkreuz-Sieg hat zwar getrogen, aber wenigstens dürften Horthy's Henter den Beifall der deutschen Faschisten einheimen. Das, was den Sallay und Fürst die Luft abschürzte, ist Haß von ihrem Haß; Kommunisten, Juden dazu, Standrecht, aufhängt — bravo, bravissimo! Mit nichts reißt die hemmungslosen Pöbel, die das wilhelminische Deutschland erneuern wollen, die tollwütigen Spießer ihrer Söhrechaft zu so frenetischem Jubel hin wie mit der jiddischen Ausmalung von Hängehengen. Das Hängen ist der einstige Punkt des losgelassen inoffiziellen Programms der Nazis, der Hand und Fuß hat. „Gehängt wird doch!“ heißt die Lösung des Herrn Goebbels, und sein odenburgischer Gefinnungsangeho auf dem Ministerfestel schwärmt davon, wie die am Galgen hangelnden „Marxisten“ den Kräben zum Fraß dienen. Wie solche pervertierten Wunschträume in die Wirklichkeit zu überführen sind, Ungarn zeigt es!

Von der wirtschaftlichen und politischen Krise gleichermäßen angeknüttelt, steht Ungarn an der Schwelle großer Unruhen. Nicht eigentlich in solchen Unruhen schon mittendrin. Ramentlich bringt der Hungar das fische Land gegen die Magnaten und Herren auf die Beine. Graf Bethlen, den es jaht, als ein Minister der „starken Hand“ den „Schlappen“ Karolys zu verdrängen, schnarrte erst unlängst etwas von der „unmilitärischen Matation“, die allein an der wachsenden Unzufriedenheit in der Provinz die Schuld trage, und der Reichsverweser Horthy in Person kündigte vor wenigen Wochen auf einer nationalen Feier in Gilling Schneid an: „Für die Aufrechterhaltung der Ordnung werden wir sorgen“. Unter Ordnung verstehen sie: Gendarmen, Bajonette, Standrecht, Galgen.

## Der Krieg in Südamerika

Bolivianische Streitkräfte haben das Peruanische Präsidenten Koca angegriffen, sind jedoch zurückgewiesen worden.

Eine neue Note der bolivianischen Botschaft betont, daß es sich gegenwärtig für Bolivien darum handelt, den eigentlichen Grund des Streites ein für allemal zu beseitigen, d. h. einen freien Zugang zum Meer, auf dem Flusse Paranaque zu erhalten. Bolivien wünsche den Frieden, so heißt es in der Note weiter, und habe in der Vergangenheit große Gebiete geopfert, um den Krieg zu vermeiden. Auf die Rechte auf dem Flusse Paranaque zu verzichten, hieße jedoch einen wirtschaftlichen Selbstmord begehen und die Hoffnung auf ein zukünftiges Wohlverhalten für immer vernichten. Realistische Intervention der ausländischen Mächte könne nur dann nützlich sein, wenn sie einen genauen Entwurf für die entgeltliche und länderübergreifende Regelung der Streitfrage enthalte.

Einer amtlichen Erklärung zufolge wird Paranaque einem Waffenstillstand nicht zustimmen, solange die Bolivianer die paraguayischen Forts, deren sie sich bemächtigt haben, besetzt halten.

## 14. Internationaler Studentenkongress

Maga, 6. Aug. Außenminister Forino eröffnete hier heute mit einer Begrüßungsansprache den 14. Kongress des Internationalen Studentenverbandes, der von 200 Delegierten aus zwanzig Ländern besetzt ist.

# Der freiwillige Arbeitsdienst

## Ausführungsvorschriften

Die Ausführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli sind jetzt veröffentlicht worden. Die wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

Als Förderung wird für den Arbeitsdienstwilligen ein Betrag von höchstens 2 M wöchentlich bis zur Dauer von zwanzig Wochen innerhalb eines Zeitraums von 2 Jahren gewährt. Bei „volkswirtschaftlich wertvollen“ Arbeiten kann die Förderungsdauer bis zu 40 Wochen verlängert werden. Während der Förderung erhält der Arbeitsdienstwillige weder versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung noch Krisenunterstützung. Die Förderungsezeit wird auf die Unterfützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge nicht mehr angerechnet! Das heißt: wenn ein Arbeitsloser, der noch Anspruch auf eine Unterfützung von beispielsweise zwölf Wochen hat, in den freiwilligen Arbeitsdienst eintritt, erhält er keine Unterfützung von zwölf Wochen, was bisher nicht der Fall war.

Die Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst müssen gemeinnützig sein. Eine Arbeit, die unmittelbar nur einem beschränkten Personenkreis zugute kommt, gilt aber auch als gemeinnützig, „wenn die Allgemeinheit ein weitestgehendes Interesse an der Ausführung hat.“ Soweit eine Arbeit als Notstandsarbeit durchgeführt werden kann, darf sie nicht im freiwilligen Arbeitsdienst gefördert werden. Nach den neuen Bestimmungen der Verordnung vom 15. Juli können unter bestimmten Voraussetzungen auch private Unternehmungen Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes werden.

Darin liegt zweifellos die Gefahr der Benachteiligung der normalen Lohnarbeit. Man hält genauere Bestimmungen über diesen Punkt aber trotzdem nicht für notwendig, sondern glaubt, daß die Kontrolle des Reichskommissars und der Bezirkskommissare genügend Gewähr gegen einen eventuellen Mißbrauch bietet. Beseitigt wird man auch dazu übergehen, die Leistung der Dienstleistung, die dem privaten Unternehmer durch die Verwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes zugute kommt, in eine Art Hypothek zu verwandeln.

Die Leitung und Durchführung des gesamten freiwilligen Arbeitsdienstes liegt in der Hand des Reichskommissars. Zu seinen Aufgaben gehört u. a. auch, für die Auswahl und Schulung von Führern zu sorgen.

Der Reichskommissar und die Bezirkskommissare haben Personen, Vereinigungen und Einrichtungen, die besondere Erfahrung

im freiwilligen Arbeitsdienst haben, zur beratenden Mitwirkung heranzuziehen und mit allen beteiligten Behörden zusammenzuarbeiten.

Ob eine Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden kann, bestimmen die Bezirkskommissare. Die Vorsitzenden der Arbeitsämter entscheiden über die Förderung des einzelnen Arbeitsdienstwilligen; sie handeln hierbei als Bevollmächtigte des Bezirkskommissars.

Die Arbeitsdienstwilligen sind gegen Krankheit und Unfall versichert. Aus der Krankenversicherung erhalten sie Krankengeld für ihre Person, gegebenenfalls Krankenhauseinlege. Arbeitsdienstwillige, die vor ihrem Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst pflichtverpflichtet waren, haben Anspruch auch auf Familienkrankengeld. Von der Entrichtung des Krankengeldbeitrages und der Krankengeldbeiträge sind die Arbeitsdienstwilligen befreit. Die Krankengeldbeiträge werden aus Mitteln des freiwilligen Arbeitsdienstes bestritten.

Erbliche Verbesserungen bringt die Neuregelung bei der Unfallversicherung. Diese ist auch auf Unfälle bei Sport und bei Dienstleistungen im Arbeitslager ausgedehnt worden. In allen Fällen, in denen das Reich, die Länder und Gemeinden als Träger der Arbeit selbst Träger der Unfallversicherung sind, tritt an die Stelle der verschiedenen Berufsangehörigen, die bisher je nach der Arbeit zuständig waren, eine einzelne Berufsangehörigkeit oder deren Zweiganzahl. Als solche ist die Zweiganzahl der betreffenden Berufsangehörigkeit bestimmt. Die Vergütung beträgt wöchentlich 2 M für den Arbeitsdienstwilligen und fällt dem Träger der Arbeit zur Last.

Für Arbeitsdienstwillige, die vorher in der Arbeitslosenversicherung, in der Krisenfürsorge oder als Rohfabrikarbeiter in der öffentlichen Fürsorge unterfützt worden sind, ist Vorzorge getroffen, daß ihre Unmarcktheiten in der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Rentenversicherung aufrechterhalten werden.

Wie bisher unterliegen die Arbeitsdienstwilligen auch den Bestimmungen der Arbeitsbeschaffungsgesetze. Arbeitsdienstwillige, die bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten beschäftigt werden, können wie bisher veranlagte Gutshälften für Siedlungszwecke im Reichsschuldbuch in Höhe von 1,50 M wöchentlich erhalten.

## Vereiteltes Attentat auf Minister Thomas

Toronto, 6. Aug. Auf den zur britischen Reichskonferenz in Ottawa weilenden Minister für die Dominions, Thomas, war ein Anschlag geplant, der jedoch noch rechtzeitig aufgedeckt werden konnte. Die Polizei verhaftete einen jungen Mann namens Dan Malone, der sich verhaftet hatte, den Minister auf einer öffentlichen Veranstaltung zu ermorden.

Wie ergründet mitgeteilt wird, sind außer dem Sinnfänger Dan Malone noch mehrere verdächtige Personen in Hamilton verhaftet worden.

## Schöne Zustände

Verbrüderung von Polizei und Hitlerbanden

Der nationalsozialistische Angriff, das Organ des Herrn Jibdor Goebbles, meldet:

Gestern Abend fand ein kameradschaftlicher Abend der Führer der Untergruppe West im Viktoriagarten, Wilhelmstraße, statt. Es waren etwa 300 Teilnehmer erschienen, darunter 50 Polizeibeamte, Offiziere und Unterbeamte in Uniform. Oberführer Schmidt begrüßte die Versammlung, dann sprach Gruppenführer Graf Hellborn über die politische Lage und ließ vor allem die Kameraden der Polizei willkommen. Der älteste Polizeioffizier dankte für die Einladung und beschloß das Beisammensein als erstes feierliches Zeichen eines gemeinsamen Kampfes für ein nationales Deutschland. Am Schluß folgte ein Chorbestand aller Teilnehmer vor Graf Hellborn, dem sich naturgemäß auch die Polizeibeamten in Uniform angeschlossen.

Ankündigung wird gegeben, daß die Meldung des Angriffes der Tatjahren entspricht, es werde aber Vorzorge getroffen, daß in Zukunft Polizeibeamte in Uniform (!!!) sich an solchen Parteiveranstaltungen nicht mehr beteiligen. Daß 50 Polizeibeamte vor einem Bandenführer einen Vorbemerkung mitmachen, ist ein solch unerhörtes Skandal, wie er selbst in Deutschland noch nicht erlebt worden ist. Bedenkt man doch, daß derselbe Graf Hellborn noch vor wenigen Monaten die frivolen Unruhen im Berliner Westen angeteilt und leitete, und daß seine Bande die Polizei auf schwerste bedrängte, so erhält man einen Begriff von der Charakterlosigkeit der Polizeibeamten, die trotz alledem zu einer solchen Parade sich erniedrigen.

## Der chinesische Ministerpräsident zurückgetreten

Schanhai, Der Präsident des Exekutiv-Rates, Wanat-Sching-Wei, dessen Stellung ungefähr derjenigen des Ministerpräsidenten in anderen Ländern entspricht, ist zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte aus Unzufriedenheit über die „passive Politik“ der Militärbehörden über die Nordens in der Frage der Mandchurie.

## Korruptionsaffäre in Schweden

Der verstorbenen Händelskönig besticht den Ministerpräsidenten

Stockholm, 6. Aug. Ministerpräsident Ekmann hat im heutigen Antrat dem König sein Rücktrittsgesuch übermittelt. Für heute lebte der Ministerpräsident jede Versicherung ab.

Anstelle des heute zurückgetretenen Ministerpräsidenten Ekmann ist der bisherige Finanzminister Hamrin zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Der König hat ganz unversehrt seinen Sommeraufenthalt unterbrochen und ist hier eingetroffen, um an einem außerordentlichen Antrat teilzunehmen.

Zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Ekmann heißt es in einer amtlichen Regierungserklärung:

„Der Grund zu dem Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten Ekmann ist, daß er außer der Summe von 50 000 Kronen, die er im September 1931 von Kreuser entgegennahm, Anfang Februar dieses Jahres noch ein weiteres Mal 50 000 Kronen für die freimächtige politische Organisation von Ivar Kreuser erhielt. Dieser Betrag ist jetzt an die Kontrollerwaltung zurückgegeben.“

## Vorkämpfer des Dritten Reichs

Stuttgart, 6. Aug. In Neckarhulm bei Heilbronn ist eine gemeinnützige nationalsozialistische Hege gegen die Sozialdemokratie aufgedeckt worden. Der dortige SA-Führer Fuchs, der am Sonntag vor dem Wahl sozialdemokratische Flugblattverbreiter feindselig, für seine Unerschütterlichkeit aber eine tüchtige Tracht Prügel bezogen hatte, hat aus Rache dafür die „Marxisten“ heimgesucht, am Tage nach in seiner Wohnung einen Brand angelegt zu haben. Der Beschuldigung ist von der Heilbronner Kriminalpolizei nachgegangen worden, die jetzt folgenden Bericht über ihre Ermittlungen veröffentlicht:

„Am 25. Juli 1932 gegen 9 Uhr nachmittags drach im Hause des Oberleiters Anton Fuchs in Neckarhulm in mehreren Zimmern gleichzeitig Feuer aus, das jedoch im Entstehen erlosch und gelöscht wurde. Die Eheleute Fuchs, die sich zur Zeit des Brandausbruchs in einer politischen Versammlung befanden, leiteten den Verdacht der Täterschaft auf politische Gegner. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei der Polizeidirektion haben jedoch ergeben, daß die Ehefrau des Fuchs vor ihrem Weggehen in die Versammlung den Brand gelegt hat. Sie hatte zu diesem Zweck in zwei Zimmern eine brennende Kerze, die sie vorher mit Öl getränkt hatte, angezündet. Die Kerze wurde durch den Brand ausgelöst. Die Fuchs ist geständig, den Brand gelegt zu haben, um in den Besitz von Mobilversicherung zu gelangen. Sie wurde vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.“

Der Inhalt dieses Polizeiberichts gibt davon Kenntnis, mit welchem Raffinement hier von diesen Vorkämpfern des Dritten Reichs vorgegangen wurde, um in den Besitz der Versicherungssumme zu kommen. Sichtlich haben sie sich jetzt nicht nur wegen dieses gemeinen Betrugsverstoßes selbst, sondern auch wegen ihrer mindestens ebenso gemeine Schuldbilanz politischer Gegner richtiglich zu verantworten.

## Die Weibwache für den Angsthasen

Daß der Große hat sich jetzt mit einer erlesenen und mit einer sorgfältig ausgebildeten Leibwache umgeben. Diese Garde ist persönlich Schutzes des Oberstabschef ist nach dem Wüter der Weibwache Grenadiere des alten Triz zusammengeheftet. Das Ministerpräsidentium hat jedoch die für die Weibwache aufgestellten Weibwachen nicht genehmigt. Man hat daraufhin die Bewaffnung auf dem Umwege über das odenburgische Kasinostadium erreicht.

Auch in Albanien und in China sind die Säupflinge der Stämme und der Bürgerkriegsbanden ständig von einer bemanneten Weibwache umgeben. China und der Balkan in Deutschland. Es leben die herrlichen Zeiten Adolfs I.

## Freistaat Baden

### Nazis suchen noch mehr Lumpen

#### Achtung vor Spiegeln!

Im Hakenkreuzbanner vom 1. August findet sich in großer Aufmachung folgende Veröffentlichung:

Bewor Sie, überzeugt von der Wahrheit der nationalsozialistischen Idee, aus Ihrer bisherigen Partei austreten, überlegen Sie,

ob Sie der nationalsozialistischen Bewegung nicht besser dienen können, wenn Sie dort Mitglied bleiben und sich über alle Vorgänge und Absichten Ihrer bisherigen Partei informieren!

Jeder Feind ein Agent unseres Informationsdienstes! Ihr Name ist durch das Redaktionsgeheimnis geschützt! Ihre Arbeit wird genau so gewertet, wie die Unserer jedes Parteimitglieds und SA-Mannes, der seine Pflicht tut!

Wenden Sie laufend an die Schriftleitung II des Hakenkreuzbanners, Mannheim, P. 5, 13. A.

Das ist der Himpelpunkt der moralischen Verflumpung Eine keine Partei, die es wagen darf, ungeniert in aller Öffentlichkeit an die Lumpengefnung zu appellieren!

# Partei-Nachrichten

## Theodor Glöckle

Der Vorwärts berichtet:  
 „Am heutigen 5. August verläßt unser Freund und Kampfgenosse Theodor Glöckle den Platz an der Spitze unseres Verbandes, den er bis über die Siebzig hinaus mit bewundernswürdiger Eifer und beneidenswerter Rüstigkeit ausgefüllt hat. Was das Scheiden Theodor Glöckles, sein Uebergehen in einen mehr als wohlverdienten Ruhestand für das Haus Lindenstraße 3 bedeutet, davon kann sich der Außenstehende kaum eine Vorstellung machen. Er muß daran denken, daß Genosse Glöckle seit 1888, das heißt vierunddreißig Jahre lang, von seinem 29. bis zu seinem 74. Lebensjahre seine unermüdbare Arbeitskraft in den Dienst des Vorwärts gestellt hat.“

Gen. Glöckle hat nie an seine eigene Person, stets an die Sache gedacht, und es hat in den 44 Jahren keinen Menschen im ganzen Betrieb gegeben, der vor ihm nicht tiefe Achtung und für ihn herzliche Freundschaft empfunden hätte. Hat es, wie selbstverständlich, in so langer Zeit auch sachliche Meinungsverschiedenheiten gegeben, das Urteil über die Persönlichkeit Glöckles, seine Selbstlosigkeit, seine Lauterkeit, seine Hingabe an die Partei und ihr Zentralorgan, blieb von ihnen unberührt und wie ein Spiegel blank.  
 Wenn ein Mann wie Theodor Glöckle seinen Posten verläßt, um einem Jüngeren Platz zu machen, so bedeutet das selbstverständlich nicht, daß er sich an der Sache, der er sein Leben lang gewidmet hat, desinteressiert. Im Gegenteil! Wir sind überzeugt, daß der Rat des Genossen Glöckle noch oft gebraucht und stets gern gegeben werden wird. In diesem Sinne nehmen wir keinen Abschied, sondern hoffen auf ein noch längeres fruchtbares Zusammenwirken. Wir wünschen dem Genossen Glöckle aber auch, daß er sich nun auch etwas um seine Gesundheit kümmern möge, wozu ihm bisher seine Arbeit noch niemals Zeit gelassen hat.  
 An die Spitze unseres Verlages tritt mit dem heutigen Tage Gen. Kurt Müller.“

# Aus aller Welt

## Nielsenunterjochungen

Paris, 7. Aug. Ein Beamter einer hiesigen Großbank ist heute wegen Unterschlagung von 18 Millionen Francs verhaftet worden. Dem Verhafteten war es gelungen, persönliche Beziehungen zu verschiedenen Bankkunden anzuknüpfen, von denen er im Laufe der Zeit Wertpapiere in beträchtlicher Höhe unter dem Vorwande herauszugeben konnte, damit lukrative Spekulationen ausführen zu können.

## Schwere Schießerei

Brändenberg (Westfalen), 7. Aug. Einen tragischen Ausgang nahm hier in der Nacht zum Sonntag ein Schützenfest. Als Polizeibeamte Feierabend abboten, wurde ihnen Widerstand geleistet. Sie konnten mit dem Gummiknüppel die Ruhe nicht wiederherstellen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden sieben Personen verletzt. Außerdem trugen drei Polizeibeamte Verletzungen davon.

## Schiffungslück bei Vigo

Paris, 7. Aug. Einer Blättermeldung aus Madrid zufolge, ist an der atlantischen Küste bei Vigo ein Ratter beim Sardinienfliegen gesunken. Von der 22 Mann starken Besatzung konnten nur zwei gerettet werden.

## Schweres Autounfall

Darmstadt, 7. Aug. In dem Obenwaldbad König ereignete sich heute abend ein schwerer Autounfall. Ein mit Säugern beladener leistungsfähiger Kraftwagen fuhr in der Nähe des Grundbrunnens in die dort lebende Menschenmenge. Dadurch wurden 18 Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Verletzten kamen alle aus König selbst. Eine Frau mußte in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Darmstadt überführt werden. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Die Ursache des Unfalls wird zur Zeit von der Polizei untersucht.

## Unwetterkatastrophe in Bulgarien

Sofia, 6. Aug. Ein Orkan hat drei Dörfer des Kreises Gorn Drahovitsa verwüstet. Sieben Personen sind ertrunken. Es wurde beträchtlicher Ernteschaden, namentlich auf den Maisfeldern, angerichtet.

## Wirbelsturm in Polen

Warschau, 6. Aug. Bei einem Wirbelsturm, der über Brzesc am Bug hinwegzog, wurden die Dächer der Kirche, des Krankenhauses und andere Gebäude weggerissen. Bei diesem Unwetter wurden vier Personen getötet und 20 verletzt.

## Zum Autounfall bei Theodorshall

Bad Kreuznach, 6. Aug. Zu dem Autounfall des Viefers, wagens des Nationalsozialisten in Finkenbach in der Nordpfalz, das sich bei Theodorshall ereignete, erfahren wir noch, daß der Vieferswagen mit Markbesuchern aus der Umgebung besetzt war. Der Wagen ist hinter Winkler am Stein gegen einen Baum gerannt.

## Zwei Todesopfer eines betrunkenen Autoführers

Zena, 6. Aug. Auf der Staatsstraße nach Zena fuhr ein betrunkenen Autoführer gegen einen Baum. Zwei Fußgänger, ein Gastwirt und die Frau eines Sitzbankwärters, wurden vom Auto erstickt. Der Gastwirt war sofort tot. Die Frau starb in der Klinik. Das Auto ging in Trümmer, die Insassen blieben unverletzt.

## Feuergefecht bei einer Verhaftung

Berlin, 7. Aug. Ein aufregender Zwischenfall spielte sich heuteabend in Lichtenberg ab. Dort sollte gegen halb 9 Uhr ein 29-jähriger Arbeiter auf Grund eines Haftbefehls durch Polizeibeamte

# Sturmerprobt

## Die Bauarbeiter in der Krise

Keine Gewerkschaft ist von der Krise so schwer betroffen worden wie die der Bauarbeiter. Das Jahrbuch des Deutschen Bauergewerksbundes für 1931, das soeben herausgegeben ist, verdient daher besondere Beachtung.

Mit 72,9 Prozent Arbeitsloser überschritt der Bauergewerksbund die Schwelle des Jahres 1932. Selbst in der Hochphase der Bau-tätigkeit war vergangenes Jahr nicht einmal die Hälfte der Bauarbeiter beschäftigt. Mit 55,3 Prozent Ende Juni war der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit erreicht, und am Ende des Berichtsjahres waren 84,4 Prozent aller Mitglieder erwerbslos. Das neue Jahr brachte keine Besserung. Im Gegenteil: in den ersten Monaten 1932 überstieg die Arbeitslosigkeit sogar 90 Prozent und noch im Juli dieses Jahres waren 77,6 Prozent aller Bauarbeiter erwerbslos. Was der Bauergewerksbund trotz schwerster Krise an Unterstützung, Rechtshilfe und unermüdblicher Tätigkeit besonders auch in der Frage der Arbeitsbeschaffung geleistet hat, ist ein Ruhmesblatt für den Verband und ein überzeugender Beweis für den Wert gewerkschaftlicher Verbundenheit wie für die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Organisation.

Allein an Arbeitslosenunterstützung zahlte die Bundeshauptkasse im Jahre 1931: 6,7 Millionen Mark, an Streikunterstützung wurden 1,13 Millionen und an Krankenunterstützung 755 000 Mark ausgegeben, daneben für Invalidenunterstützung 1,3 Millionen und in Sterbefällen 685 000 Mark. Dazu kommen noch kleinere Unterstützungsarten wie Rechtschutzkosten mit 75 000 und Wanderunterstützungen mit 67 000 Mark.

Was mit den sozialen Ausgaben von rund 10 Millionen Mark sowohl für den Einzelnen als auch für das Gesamtwohl Friedenstendenz geleistet worden ist, das darf man allen denen, die heute die Gewerkschaften nicht genug schätzen können, und auch den Herren in den Regierungskreisen, die kein Verständnis für gewerkschaftliche und soziale Wohlfahrt haben, zu gründlichem Nachdenken empfehlen.

Am Beginn des Jahres 1931 steht das Wiedererzwingen tarifvertraglicher Ideen im Unternehmerlager. Viele Ideen wirkten auch in Regierungskreisen ansetzend und die Bauarbeiter hatten darunter besonders zu leiden. Im Frühjahr 1931 wurde der Reichsarbeitsvertrag erneuert, der für die Einzelarbeitsverträge für rund 650 000 Arbeiter grundlegend ist. Bei der damit verbundenen

Lohnregelung mußte ein Abbau um etwa über 10 Prozent gegenüber dem Stand vom Dezember 1930 hingenommen werden. Die Widerstandskraft der Bauarbeiter war durch den enormen Rückgang der Bautätigkeit geschwächt; auch hatte die Lohnabnahme schon lange vorher alle anderen Berufe erfaßt, und schließlich war dieser erste Lohnabbau auch eine Auswirkung der Hitlerwahlen vom September 1930.

Trotzdem gelang die Abwehr so mancher zugemuteten Schädigung. Die für viele Berufe vorbildlichen Lehrlings- und Ferienbestimmungen sind — wenn auch etwas verschlechtert — erhalten worden. Trotz der Ungunst der Verhältnisse war der Widerstand des Bundes hart und iäh.

Unzählig sind die Maßnahmen und Schritte, die der Bundesvorstand auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung unternommen hat. Schlimm, daß seine Maßnahmen und Forderungen nur wenig Gehör fanden. Ohne Arbeitsbeschaffung kommt ja auch die Regierung der Hitlerbarone, die glaubte neue und bessere Wege für die Arbeitsmarktbelebung einschlagen zu können, nicht weiter.

Bei der Verbesserung und Durchführung des Bauarbeiterlohnes wirkte der Bund an erster Stelle. Trotz erheblicher Schrumpfung der Bautätigkeit konnten durch die Arbeit der Bundesfunktionäre im Jahre 1931 insgesamt 1275 Verträge gegen Unfallversicherungsordnungen abgeschlossen werden.

5163 Betriebsvertretungen, darunter Tausende von Baudelegierten, vertreten im Organisationsgebiet des Bundes die bezirklichen Interessen seiner Mitglieder. Viele hundert Funktionäre sind in den Sozialversicherungskörperschaften und in den Arbeitsgerichten tätig.

Die Mitgliederbewegung litt naturgemäß unter der wirtschaftlichen Bedrängnis. Die Mitgliederzahl verringerte sich um 15 Prozent von 462 428 auf 390 306. Die Durchschnittsmitgliederzahl betrug 433 018.

Auch das Jahrbuch des Bauergewerksbundes 1931 ist ein getreues Spiegelbild einer gut geleiteten Organisation. In ihr kämpft eine beachtenswerte fest zusammenstehende, in Sturm und Not wirtschaftlicher Kämpfe erprobte und erfahrene Truppe um den Wiederaufstieg der Arbeiterklasse und für eine bessere Zukunft.

in seiner Wohnung festgenommen werden. Bei Erscheinen der Beamten schloß der Arbeiter die Wohnungstür zu, verbarrikadierte den Eingang und gab durch die Tür auf die Polizeibeamten zahlreiche Schüsse ab. Auch als mehrere herbeigerufene Ueberfallkommandos erschienen, gab der Widerpenntige sich nicht verloren, son-

dern behob nunmehr die Polizei auch durch die Fenster seiner Wohnung, so daß viele Schüsse auf die Straße gingen. Zwei Polizistinnen wurden getroffen. — Wie wir weiter erfahren, hat sich der Arbeiter inzwischen in seiner Wohnung erschossen. Auch seine Frau, die sich bei ihm in der Wohnung aufhielt, soll tot sein.



## Romantik der Wolkenkrieger

Der 235 Meter lange Nielsen-Dampfer „Manhattan“, das größte bisher in Amerika gebaute Schiff, vollstet auf seiner Jungfernfahrt die phantastischen Wolkenkrieger von Neuorf.

## Die Schülinge der Papenheimer

### Scheiterhaufen aus allen Christenkreuzen

Der Herausgeber des „Geraden Wegs“ wird von den Nationalsozialisten aufs bitterste gehaßt. Ein Dokument dieses Hasses sei hier wiedergegeben. Es ist ein Brief, den ein selbstverleumdend anonymer Nationalsozialist an den Verfasser des „Geraden Wegs“ gerichtet hat. Er lautet wörtlich:

München, 25. Juli 1932

Herrn

Dr. Fritz Gerlich

Schmierkint beim Geraden Weg

Hier

Wir wohnen Sie! Die nächsten Tage wird Ihnen Ihr schmutziges Handwerk gelehrt werden. — Sie erbärmlicher Schmierkint. Seien Sie überzeugt, daß die Stunde bald schlägt, wo Deutschland von Ihnen und Ihresgleichen befreit wird. Wir werden an Ihnen und Ihrer schwarzen Sippe ein besonderes Exempel statuieren, indem wir einen

### Scheiterhaufen aus allen in Deutschland befindlichen Christenkreuzen

neßt den darauf befindlichen Christusfiguren, jenes Christus, welcher von einer jüdischen Hure geboren wurde,

errichtet, worauf Sie neßt dem übrigen Pfaffengetümel einschließlich der ganzen Marzistenbrut geschmort werden.

Wenn dann die Befreiungsfeuer zum Himmel steigen, hat die Geburtsstunde der neuen arischen Religion begonnen, dann wird das Deutsche Volk dem einzigen auf Erden wandelnden Gott, Adolf Hitler auf den Knien dafür danken, daß er es von jüdisch-christlich-marzistischen Pest befreit hat.

Heil Hitler

Blut und Tod allen Marzisten und Pfaffen.

Der Herausgeber des Geraden Wegs bemerkte dazu: „Eine der vielen Zuschriften an den Herausgeber des Geraden Wegs, die für sich selbst spricht. Eine bessere Empfehlung des Dritten Reichs konnte nicht geschrieben werden.“

# Mehr zu bieten ist unmöglich!

Der „Oberst“-Raucher bekommt für 3 1/3 Pfg. eine ausgezeichnete Tabakmischung im dicksten Format, das überhaupt zulässig ist, — und dazu noch Soldaten-Bilder zum Sammeln. — Oberst ist auch ohne Mundstück erhältlich.



WALDORF-ASTORIA G.M.B.H.





### Das endgültige Karlsruher Reichstagswahlergebnis

Das Städtische Statistische Amt teilt uns mit: Das vorläufige Ergebnis, das am Wahlsonntag abend gegen 8 Uhr für Karlsruhe festgestellt worden ist, hat mehrfache Veränderungen erfahren, die sich nach Bearbeitung der von den einzelnen Wahlkommissionen angefertigten Wahlniederchriften ergeben haben. Bald war es eine kleine Differenz, die die Kommission bei Übermittlung des telephonischen Ergebnisses noch nicht aufklärt hatte, bald war es ein Additionsfehler, bald ein Hörfehler bei der telephonischen Weitergabe des Ergebnisses — vor allem aber ist es der Wahlraum am Bahnhof, dessen 890 gültige Stimmen das Ergebnis nicht unwesentlich abändern. Zwar erhalten alle größeren Parteien von diesem Wahlraum aus noch Zuwachs, aber doch nicht immer in dem Verhältnis, das die prozentuale Verteilung der Stimmen im übrigen Karlsruhe aufweist. Aber von Erheblichkeit ist selbst die Summe aller Veränderungen nicht.

Insgesamt sind nacheinander in der Stadt Karlsruhe abgegeben worden gültige Stimmen für

Nr. 1: Sozialdemokratische Partei	19 015 = 20,91 %
" 2: Nat. Soz. Dtsche. Arbeiterbewegung (Hitlerbewegung)	36 624 = 40,26 %
" 3: Kommunistische Partei	9 351 = 10,28 %
" 4: Zentrumspartei	16 017 = 17,61 %
" 5: Dtschnat. Volksp. (Christl. Volksp.)	3 794 = 4,17 %
" 6: Dtsche. Volkspartei	1 542 = 1,70 %
" 7: Reichsp. d. Dtsch. Mittepart. (Wirtsch. Partei)	628 = 0,69 %
" 8: Dtsche. Staatspartei	2 018 = 2,22 %
" 10: Dtsch. Landvolk	16 = 0,02 %
" 11: Evang. Volkspartei	1 507 = 1,66 %
" 11a: Volksrechts-Partei	153 = 0,17 %
" 12: Dtsche. Bauernpartei	13 = 0,01 %
" 17: Sozialist. Arbeiter- Dtsch.	100 = 0,11 %
" 21: Polenliste	3
" 24: Kampfgemeinschaft d. Arbeiter u. Bauern	2
" 26: D.D., Gerechtigkeitsbewegung für Parteiverbot usw.	49
" 28: Arbeiter- u. Bauernp. Dtsch., Christl. radikal. Volksp.	17 = 0,19 %
" 29: Interessengemeinschaft d. Kleinrentner usw.	35
" 30: Nat. Soz. Kleinrentner, Inflationsopfer, usw.	49
" 31: Freiwirtschaftsbewegung F.F.F.	22

Zusammen: 90 955 = 100 %.

Wie aus den obigen Zahlen hervorgeht, haben im Bahnhof ziemlich viel Stimmen gewechselt. Dafür war auch das Lokal von früh 2 Uhr bis nachts 24 Uhr geöffnet. Die ersten Wähler erschienen tatsächlich schon punkt 2 Uhr morgens (Ihr Zug verließ Karlsruhe kurz nach 2 Uhr) und die letzten kurz vor 24 Uhr. Es waren aber längst nicht alles „Durchreisende“, die hier gewählt hatten, vielmehr beinahe zur Hälfte Karlsruher, die ankamen, aber noch

mehr solche, die abreisten. Einige waren auch darunter, die verläumt hatten, bis 5 Uhr in irgend einem Karlsruher Wahllokal ihren Stimmzettel abzugeben und nun froh waren, verleben mit Bahnsteigkarte, hier noch ihrer Wahlpflicht genügen zu können. Ein großer Teil der Karlsruher entziffert auf das Wahlpersonal, das Sonntags Dienst hatte und dem es mit Rücksicht auf den gerade an diesem Tag durch den Ferienbeginn großen Reiserückgang besonders erwünscht war, hier wählen zu können. Von den rund 500 nicht aus Karlsruhe stammenden Stimmzählern waren 217 im sonstigen Baden ausgehört, davon 167 in „Mittelsachsen“. Im übrigen kamen die Stimmzähler beinahe aus allen deutschen Gauen. Besonders häufig war die Rheinprovinz (78 Stimmzähler), Hessen-Nassau (34) und die Rheinpfalz (32) vertreten. So hat sich also die Einrichtung dieses Wahllokals gelohnt, dessen Wahlkommission, die aus Eisenbahnbeamten bestand, bis nachts 2 Uhr an der Arbeit sein mußte.

### Die Polizei berichtet:

**Verkehrsunfälle**  
Bei der Dornwaldschlebung zwischen Karlsruhe und Durlach wurden am Samstag nachmittags zwei jugendliche Radfahrerinnen aus Heidelberg, die sich auf einer Ferienfahrt befanden, von einem Personenkraftwagen aus Durlach angefahren und zu Boden geschleudert. Beide Mädchen erlitten mehrfache Verletzungen, die eine u. a. eine Gehirnerschütterung. Sie wurden mittels Privatkraftwagen ins Durlacher Krankenhaus eingeliefert. Nach Zusammenstoß auf der Unfallstelle zurückzuführen, daß der Kraftfahrer, um einen vor ihm fahrenden Radfahrer, der zu weit nach links gekommen war, nicht anzufahren, auf die linke Seite der Fahrbahn fuhr und dabei gegen die beiden Mädchen, die am Straßenrand mit ihren Fahrrädern standen, hieß. Untersuchung ist eingeleitet.

Außerdem ereigneten sich über Samstag und Sonntag zahlreiche leichtere Verkehrsunfälle, die in der Hauptsache auf unvorsichtiges Fahren unordentlicher Kraftfahrer zurückzuführen sind. In 3 Fällen wurden Kinder, die über die Straße liefen, von Kraftfahrzeugen angefahren, glücklicherweise aber nur leicht verletzt. — Als am Samstag ein Personenkraftwagen wegen einer Verkehrsstörung plötzlich anhalten mußte, fuhr ein Radfahrer, der zu nahe hinter dem Wagen herfuhr, dagegen und zertrümmerte die Fensterscheibe des Autos; hierbei verletzte sich der Radfahrer erheblich an der rechten Hand durch Schnittwunden und mußte ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

**Unruhige Nächte in der Altstadt**  
Bei einer Schlägerei in der Altstadt erlitt ein Teilnehmer einen Riesenbruch, während sein Gegner eine erhebliche Handverletzung davontrug. In einem anderen Falle ging ein Kaufmann auf seinen Gegner mit einem Messer los, verletzte ihn jedoch nur leicht.

**Ermittelt**  
Ein 18jähriger Schloffer aus der Hardtstraße, welcher nur einigen Tagen Edz. Willip. und Maxauftrags mütterlicherseits den Feuermelder in Tätigkeit gesetzt hatte, kam zur Anseize.

**Ungetrunkenen Kraftfahrer**  
Einem Motorradfahrer aus Speyer, der im Begriff war, in Hart angetrunkenem Zustande mit seinem Motorrad wegzufahren, wurde von der Polizei das Fahrzeug weggenommen und sichergestellt, um einen Unfall vorzubeugen.

**Veranstaltungen**  
Montag, 8. August:  
Sommerrevue: Volksbühne I.  
Gloria-Palast: 24. Dieb der Dür bis morgen früh.  
Festhalle: Anlässlich des 21. Deutschen Feuerwehrtages Schlußfeier mit Konzert 20 Uhr. — Schmierplatz: Vergnügungskonzert. — Ausstellungshalle-Reinhardt: Konzert.

**Schiffspielhäuser**  
Kammer-Schiffspiel  
In den Kammer-Schiffspielen sind zwei volle Stunden bunten Treibens bei dem Film „Der tolle Bombardier“, „Der Stolz der Karolier“ zu erleben. Dieser Film ist nach dem bekannten Roman von Josef Wintler und hier erleben Sie die tollen Streiche, des berühmten Barons Bombardier. Eine Mischung von Genie und wildem Fröhlichkeit. Ein Film von überaus wunderbarer Kraft und wirtlicher Lebensfreude. Um die Figur des tollen Bombardier hat sich wegen seiner tollen Streiche schon zu bezeligen über die Grenze seiner Heimat, ein Kranz von Legenden gewoben. Als zweiten Film sehen Sie einen Genieationsfilm „Freud der gestirnte... Ein Zodiak in die Sterne...“

**Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte**  
Ein Ausläufer des Hochs zieht über das Festland. Sein Kern ist heute bis zum Kanal vorgebrungen, so daß wir uns an feiner Dürre immer noch in maritimer Luft befinden. Zu Neberschlägen ist es jedoch nicht gekommen. Wir bleiben weiterhin unter Hochdruckeinfluß.

**Wetterausichten für Dienstag, den 9. August:**  
Meist heiter und trocken, tagsüber warm. Höchstens im Gebirge vereinzelte Wärmegewitter.

**Auskünfte der Redaktion**  
N. 25. Ein solches Gesetz hat in Deutschland nicht bestanden. Die hier maßgebenden, heute noch gültigen Gesetze stellen die „Rechtliche Stellung der unehelichen Kinder“ im 6. Titel des BGB. (§ 1705 ff.) sicher. In § 1717 heißt es: „Als Vater des unehelichen Kindes im Sinne der §§ 1708—1716 gilt, wer der Mutter innerhalb der Empfängniszeit beigegeben hat, es sei denn, daß auch ein Anderer ihr innerhalb dieser Zeit beigegeben hat...“ Dieser Hauptparagraf betrifft somit die Feststellung des Kindesvaters, enthält also keinerlei Moralurteil über die Kindesmutter.

A. 2. Karlsruhe. Unseres Wissens ist Ihre Vermutung über die guten Beziehungen v. Papens zur Kurie richtig.

**Sensation für Karlsruhe!**  
**Jeder muß kommen!**  
Ab heute  
**Wühltage**  
1000 Einzel-Dinge enorm billig auf Wühltischen. Die große Gelegenheit zum Sparen! Jeder bedient sich selbst - - - Kasse an jedem Wühltisch!  
u. a.:

- Kinder-Pullover .. -.48
- Damen-Schlüpfer -.35
- Damen-Bluse Charmeuse -.90
- Kissenbezug .....-.48
- Damenhemd .....-.35
- Kinderschlüpfer K'Selbe Gr. 35 -.28
- Badeanzüge .....-.35
- Damenstrümpfe ..-.34

Handarbeiten, Stoffreste Herrenartikel, Gardinen spottbillig!

**Burchard**

**Aufklärung**  
Die Firma „Hamburger Gasparbrenner-Industrie G. A. E. Bauer Hamburg, vertreten durch die Geschäftsstelle Karlsruhe, Herrn R. Budy, Kleinrentnerstraße 29“, bezichtigt hier den Geschäftsbrenner „En-So“. Es wurde und wiederholt gemeldet, daß die Vertreter dieser Firma sich ihr Geschäft dadurch erleichtern, daß sie vortäuschen, sie kämen „im Auftrag des Gasparbrenners“ oder „auf Empfehlung des Gasparbrenners“. Wir machen unsere Gasparbrenner ausdrücklich darauf aufmerksam, daß diese Vertreter weder in unserem Auftrag noch auf unsere Empfehlung kommen.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe — Fernruf 6360—6368

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber, teurer Gatte, unser herzlichster, treu beehrter Vater, Schullehrer, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Weber**  
Bürgermeister i. V.  
Sonntag früh nach Langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.  
Dagobert, den 8. August 1932.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Wina Weber Wwe., geb. Reeb.  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. August, nachmittags 5 Uhr, statt.

**MULLER'S BAZAR**  
Neueröffnung!!  
Geschenke aller Art  
Porzellan  
Glas  
Kristall  
Keramik  
Spielwaren  
Schreibwaren  
Parfümerie  
Putzartikel  
Seife

Kaiserstraße 241 nächst dem Kaiserplatz früher Seifenhaus Wenz 4096

**Nachruf.**  
Am 5. August ist unser langjähriger Mitarbeiter Herr  
**Adam Braun**  
unerwartet rasch verstorben. Herr Braun war vom 2. Dezember 1892 bis zum Tago seines Todes in unserer Brauerei als Müller und Bierbrauer tätig. Sein nie ermüdender Fleiß und sein freundliches Wesen werden stets bei uns in bestem Andenken stehen. Wir verlieren in dem Verstorbenen eine bewährte Arbeitskraft.

Die Direktion der  
**Brauerei Heinrich Fels**  
G. m. b. H.

**Wohnung**  
Möbliertes Zimmer zu vermieten (15 - 20 Wk. monatl.) Wilhelmstr. 69 bei Gramlich. G 1446

**Küchen**  
Raumend billige Freie für ein Zimmer 77 hinter Geisw. Knopf

**Kastatter Anzeigen**  
Rindvieh-, Schweine- und Kreisziegenmarkt in Kastatt am Donnerstag, den 11. August 1932  
Zum Ziegenmarkt werden nur zugelassen, Rindvieh und Schweine, die sich im Besitz von Mitgliedern einer der Landwirtschaftskammer ange-schlossenen Ziegenzüchterschaften befinden  
Der Oberbürgermeister.

**Wer das sah, ist über-rascht!**

**HERMANN TIETZ KARLSRUHE**

**39 PFENNIG**

**Hagsfeld**  
In letzter Zeit werden gegen mich  
**Hitler-Gerichte**  
verbreitet. Ich bitte, diese als nichtig zu betrachten, da dieselben von konkurrenzseitig aufgebracht jeder Grundlage entbehren.

Diese Woche  
**50% Rabatt**  
in der  
**Hch. Becht**  
Lebensmittel  
Karlsruher Str. 55

**Wer liefert Kohlen u. Lebens-warenkonfektion.** Offerten unter Nr. 4078 an den Volkstempel erbeten.

**Güterfernverkehr betr.**  
Auf Grund der §§ 3 und 21 Absatz 2 der Verordnung über die Umänderung der Ausführungsbestimmungen über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen vom 19. 11. 1931 wird Folgendes bestimmt:

1. Für die Berechnung der 50 km Grenze bei der Freistellung, ob ein genehmigungspflichtiger Güterfernverkehr im Sinne des § 1 Absatz 2 des dritten Teils, Kapitel V, der dritten Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. 10. 1931 in Frage kommt, wird als Ortungsmittel für Karlsruhe der Marktplatz bestimmt.

2. Für die Freistellung werden drei Orisbereiche in Karlsruhe gebildet:

a) Bahnhof Karlsruhe Hafen;  
Das Hafengebiet westlich der Allee einschließlich des Stadteisens Darlaben.  
b) Bahnhof Karlsruhe West;  
Der Stadteil westlich der Westend- und Brauerstraße einschließlich der Teile Wühlburg, Grünwinkel und Pöhl, ausschließlich des Orisbereichs für Karlsruhe Hafen.  
c) Bahnhof Güterabfertigung Karlsruhe-Hauptbahnhof.  
Das Stadtgebiet östlich der Westend- und Brauerstraße einschließlich der Teile Wühlburg, Grünwinkel, Westend, Dammertstraße und Kloppe, 937 unter lit a), b) und c) genannte Bahnhöfe.

3. Zimmer mit Küche a allen Braud. hinterl. Geben auf 1. Dtt. zu verm. Rkp. Lügowstr. 10